

NACHRICHTEN

Zalando macht Gewinnsprung

MODEHANDEL sda. Dank Einsparungen und neuer Kunden hat Europas grösster Modehändler Zalando im zweiten Quartal einen Gewinnsprung hingelegt. Der bereinigte Betriebsgewinn (Ebit) stieg von April bis Juni auf fast 81 Millionen Euro nach 30 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Die Erlöse kletterten um rund einen Viertel auf etwa 916 Millionen Euro. Seit dem zweiten Quartal 2015 gewann Zalando 2,4 Millionen Kunden hinzu auf nunmehr 18,8 Millionen.

Swiss Life mit starkem Ergebnis

VERSICHERUNG sda. Der Versicherer Swiss Life hat im ersten Halbjahr überraschend viel verdient. Der Reingewinn stieg um gut 1 Prozent auf 500 Millionen Franken. «Das ist das beste Ergebnis seit der Finanzkrise von 2008», sagte Konzernchef Patrick Frost gestern. Der Betriebsgewinn legte um 5 Prozent auf 729 Millionen Franken zu. Die Analysten sprachen von einem erfreulichen Ergebnis und lobten den Anstieg des Eigenkapitals um 18 Prozent. Die Aktie legte um 2,8 Prozent zu.

Glencore fördert weniger Rohstoffe

BAAR sda. Der Rohstoffhändler und Bergbaukonzern Glencore hat im ersten Halbjahr bei fast allen Rohstoffen eine geringere Produktion ausgewiesen. Nur Nickel und Agrarprodukte verbuchten einen Anstieg, wie es im Produktionsbericht des Unternehmens von gestern heisst. Beispielsweise die eigene Produktion von Kohle sank in den ersten sechs Monaten 2016 um 14 Prozent auf 58,8 Millionen Tonnen.

Sicherheitslücke bei Volkswagen

AUTOSCHLÜSSEL sda. Ein weit verbreiteter Autoschlüssel von Volkswagen kann nach einer Untersuchung von Sicherheitsexperten geknackt werden. Wie Forscher der Universität von Birmingham berichteten, kann das Funksignal zum Öffnen oder Verschiessen eines Autos kopiert werden, während der Besitzer den Knopf auf dem Schlüssel drückt. Betroffen seien die meisten Modelle der VW-Marken Volkswagen, Audi, Skoda und Seat ab dem Baujahr 1995. Das wäre ein Grossteil von schätzungsweise 100 Millionen Fahrzeugen, die seither auf die Strasse rollen.

Neuere Modelle nicht betroffen

Ein VW-Sprecher erklärte, die zuständige Fachabteilung des Konzerns sei mit den Wissenschaftlern in Kontakt. Deren Ergebnisse zeigten, dass die Sicherheitssysteme der bis zu 15 Jahre alten Fahrzeuge nicht das gleiche Sicherheitsniveau aufwiesen wie die aktuellen Fahrzeuge. Diese seien von dem geschilderten Problem nicht betroffen. Zur Zahl der Fahrzeuge mit dem entsprechenden Schlüssel machte der Konzern keine Angaben.

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis 100 Liter	11. 8. 2016	Vortag
800 – 1500	80.90	81.30
1501 – 2000	78.20	78.60
2001 – 3500	73.70	74.10
3501 – 6000	71.10	71.50
6001 – 9000	69.60	70.00
9001 – 14 000	66.50	67.00

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

Grüne Initiative teilt Wirtschaft

ABSTIMMUNG Mit der Initiative «Grüne Wirtschaft» soll die Schweiz ökologischer werden. Der Widerstand ist gross – doch nun präsentieren die Grünen überraschende Verbündete.

FEDERICO GAGLIANO
federico.gagliano@luzernerzeitung.ch

Am 25. September stimmt das Volk über die Initiative der Grünen «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» – kurz «Grüne Wirtschaft» – ab. Sie verlangt, dass die Schweiz bis 2050 ihren ökologischen Fussabdruck massiv verringert (siehe Box).

In der Politik hat die Initiative einen schweren Stand. Der Bundesrat lehnt sie ab: Man würde zwar das Anliegen anerkennen, befürchte aber negative Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Arbeitsplätze der Schweizer Wirtschaft. Die Initiative verlange zu viel in zu kurzer Zeit, heisst es in der Antwort. Auch im Parlament blieb das Anliegen der Grünen chancenlos. Neben den Initianten unterstützten nur die SP und die GLP die Initiative.

Gar kein Gehör für Vorschläge hat Economiesuisse. Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft stellt sich klar gegen die Initiative. Diese sei «kaum umsetzbar und würde der Schweiz grossen wirtschaftlichen Schaden zufügen», heisst es in einem kürzlich veröffentlichten Dossier. Zudem sei die Forderung unnötig: Die Schweiz belege bei der Ressourceneffizienz bereits «vorderste Plätze auf den Ranglisten verschiedenster Umweltindikatoren».

Ikea unterstützt Initiative

Sechs Wochen vor der Abstimmung bekommen die Grünen nun überraschende Unterstützung: ausgerechnet von Firmen. Besonders ausländische Grossunternehmer stärken den Grünen den Rücken. Nach dem Schweizer Ableger des französischen Industriekonzerns Schneider Electric hat auch Ikea Schweiz dem Ressourcenverbrauch den Kampf angesagt. «Wir sind genau auf dem Weg, den die Initiative einschlagen will», sagt Ikea-Sprecher Aurel Hosennen gegenüber unserer Zeitung. Der schwedische Möbeldiese hat sich dazu verpflichtet, bis 2050 auf globaler Ebene den CO₂-Verbrauch zu verringern. «Dazu wollen wir zum Beispiel komplett auf erneuerbare Energie setzen», erklärt Hosennen weiter. In der Schweiz hat man dank Wasser- und Solarenergie dieses Ziel bereits erreicht. Eine der grössten Solaranlagen befindet sich in



Eine der Windturbinen auf der Rengg bei Entlebuch.

Bild Pius Amrein

der Region: das Dach von Ikea Rothenburg. Zudem will Ikea vermehrt Produkte komplett aus recyceltem Material herstellen.

Die beiden Grossunternehmen sind mit ihrer Unterstützung nicht allein. Auf der Website des Swisscleantech-Vereins bekennen sich zahlreiche Unternehmen aus den Gebieten Zürich, Basel und Lausanne zur Initiative. «Mit weiteren sind wir in Verhandlung», bestätigte die Präsidentin der Grünen, Regula Rytz. Auch ein Wirtschaftskomitee sei geplant, weitere Infos dazu werden allerdings erst bei einer noch undatierten Medienkonferenz folgen.

Sympathien in Zug

Und wie sieht es in der Zentralschweiz aus? «Wir kennen mehrere grüne Unternehmen, die auf unserer Seite sind, konkrete Zusagen haben wir aber noch keine», gesteht Raffael Fischer, Co-Präsident der Grünen Luzern. Er ist aber zuversichtlich, dass sich bald einige anschliessen werden. Es sei schliesslich «eine Überlebensfrage» für Unterneh-

men. «Wer in Zukunft bestehen will, muss auf Nachhaltigkeit setzen.» Ein Unternehmen, das Sympathien für die Initiative hat, ist das Biotechnologie-Unternehmen AVA-CO2 aus Zug. «Eine Transformation zu einer grünen Wirtschaft ist eine Chance, die für viele Firmen und für die Zukunft der Schweiz von grosser Bedeutung ist», sagt Thomas M. Kläusli, Chief Marketing Officer bei AVA-CO2.

Auch Gegendruck wächst

Dass Unternehmen sich gegen ihren Dachverband stellen, nimmt man bei der Economiesuisse zur Kenntnis. Zu den Einzelunternehmen, die sich für die Initiative einsetzen, nehme man aber keine Stellung, so Kampagnenleiter Roberto Colonnello. Er betont aber, dass «alle grossen Wirtschaftsverbände die Initiative klar ablehnen und sich für ein Nein einsetzen». Bei einem Punkt sind sich Befürworter und Gegner einer grünen Wirtschaft aber einig: Auch Economiesuisse sieht Ressourceneffizienz als «existenziell» für die Wirtschaft.

Was will die Initiative konkret?

RESSOURCEN fg. Der Bund soll mittel- und langfristige Ziele festlegen, damit der Verbrauch von natürlichen Ressourcen bis 2050 verringert wird. Der ökologische Fussabdruck der Schweiz, hochgerechnet auf die Weltbevölkerung, darf die natürliche Kapazität der Erde nicht überschreiten. Ausserdem solle in der Wirtschaft ein Kreislaufsystem eingeführt werden, bei dem Abfälle wiederverwendet werden können. Werden diese Ziele nicht erreicht, müssen Bund, Kantone und Gemeinden aktiv werden. Unter den möglichen Massnahmen werden Vorschriften, Forschungsförderung oder finanzielle Anreize wie Steuererleichterungen erwähnt.

Schmolz + Bickenbach macht wieder Gewinn

LUZERN Der Stahlkocher macht nach drei Quartalen im Minus erstmals wieder Gewinn. Von einer Trendwende will man in der Chefetage trotzdem noch nicht sprechen.

sda. Der Stahlhersteller Schmolz + Bickenbach ist nach drei verlustreichen Quartalen wieder in die Gewinnzone zurückgekehrt. Im zweiten Quartal 2016 erreichte der Konzern mit Sitz in Luzern verglichen mit den ersten drei Monaten des Jahres dank eines verbesserten Marktumfelds, teils höherer Absatzmengen und Preise auf allen Stufen eine Verbesserung. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 2,4 Millionen Euro. Im ersten Quartal wies das Unternehmen noch einen Verlust von 24,4 Millionen Euro aus.

Talsolehle durchschritten

Er gehe davon aus, dass die Talsolehle durchschritten worden sei, sagte Schmolz + Bickenbach-CEO Clemens Iller gestern an einer Telefonkonferenz. Von einer eigentlichen Trendwende kön-

ne man jedoch noch nicht sprechen. Im Jahresvergleich lagen Umsatz und Gewinn klar tiefer. Im Vorjahr resultierte ein Gewinn von 4,8 Millionen Euro. Der Umsatz sank in der Berichtsperiode verglichen zum Vorjahreszeitraum um 14 Prozent auf 618,7 Millionen Euro. Der Absatz hingegen wuchs leicht um 0,4 Prozent auf 471 Kilotonnen.

Brand in Emmenbrücke ohne Folgen

Zuversichtlich stimmte den Firmenchef, dass der Konzern seine Profitabilität im zweiten Quartal merklich steigern konnte. Der Ebitda legte von 21,9 auf 49,6 Millionen Euro zu und erreichte eine Marge von 8,0 Prozent. Gegenüber demselben Zeitraum im Vorjahr lag der Ebitda allerdings um 14,5 Prozent tiefer. Gleichzeitig ging die Nettoverschuldung auf den niedrigsten Stand seit 2005 zurück. Sie sank per Mitte 2016 auf 454 Millionen Euro nach 471 Millionen zum Jahresende 2015 beziehungsweise 638 Millionen Mitte 2015.

Ein Dachstockbrand im Swiss-Steel-Werk in Emmenbrücke im Juni ohne Verletzte hatte einen vorübergehenden Unterbruch der Produktion zur Folge. Das Feuer hatte jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf das Firmenergebnis, wie der Geschäftsführer sagte.

Thyssen-Krupp unter Druck

ESSEN sda. Die niedrigen Stahlpreise haben den deutschen Industriekonzer Thyssen-Krupp auch im dritten Geschäftsquartal stark belastet. Der Umsatz sackte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 Prozent auf 9,9 Milliarden Euro ab, wie das Unternehmen gestern in Essen mitteilte. Der operative Gewinn ging um 18 Prozent auf 441 Millionen Euro zurück. Unter dem Strich verdiente Thyssen-Krupp 130 Millionen Euro, gut einen Drittel weniger als vor einem Jahr.

Im zweiten Quartal habe Schmolz + Bickenbach zum einen von einem leicht verbesserten Marktumfeld profitiert, sagte CEO Clemens Iller weiter. Zum anderen seien bei den Kostensenkungsmassnahmen bedeutende Fortschritte erzielt worden. Der Stahllieferant profitierte davon, dass die europäischen Automobilverkäufe im Jahresvergleich

um 9 Prozent stiegen. Zudem blieb das Geschäft in der Maschinen- und Anlagenbauindustrie stabil. Im Öl- und Gasbereich kam es aufgrund tiefer Lagerbestände bei den Kunden wieder zu mehr Aufträgen und ersten Anzeichen für eine Erholung.

Schliessung von 15 Anlagen

Nach Sparmassnahmen in den vergangenen Jahren, die den Betriebsgewinn auf Stufe Ebitda um 180 Millionen Euro verbessern sollten, kündigte der Schmolz + Bickenbach-Chef weitere Kostensenkungen an. Damit soll bis Ende 2017 der Betriebsgewinn auf Stufe Ebitda um 70 Millionen Euro verbessert werden. In der Produktion in Skandinavien sollen 50 Stellen gestrichen und 15 Anlagen geschlossen respektive umverteilt und nach Deutschland verlagert werden, wie es an der Telefonkonferenz hiess. Der Markt soll durch Warenlager in Skandinavien und Vertriebsorganisationen in Dänemark und Schweden bedient werden.

Schmolz + Bickenbach erwartet eine stärkere zweite Jahreshälfte gegenüber dem ersten Halbjahr. Für das Gesamtjahr rechnet der Stahlhersteller unverändert mit einer Absatzmenge in Höhe des Vorjahres.